

PARKETT- UND BODENBELAGSVERLEGUNG AUF SPANPLATTEN (UG 17)

WAS SIND SPANPLATTEN?

Spanplatten sind seit langer Zeit gebräuchliche Holzwerkstoffplatten, die in Konkurrenz zu OSB-Platten und Sperrholzplatten treten. Sie wurden in den 1920er Jahren systematisch entwickelt und ihre Herstellung hat sich seitdem kaum geändert. Spanplatten werden in verschiedenen Ausführungen im konstruktiven und dekorativen Bereich eingesetzt.

- ✓ Einschichtiger Aufbau zu einer kompakten Platte. Als Verlegeplatte beidseitig geschliffen.
- ✓ In der Spanplatte werden Holzspäne verarbeitet. Eine geringe Spangröße führt zu einem höheren Bindemittelverbrauch. Da durch das Pressen von Spanplatten die Nutzung des gesamten Baumes von etwa 50% auf über 80% steigt, trägt sie aber stark zu mehr Nachhaltigkeit bei der Nutzung der Ressource Holz bei.
- ✓ Bedingt durch die Größe der Späne ist die Oberflächenstruktur der Spanplatte feiner als die von OSB-Platten und führt somit, im Vergleich zur herkömmlichen OSB-Platte, zu einem geringeren Klebstoffverbrauch.
- ✓ In der DIN EN 312 Spanplatten in die Klassen P1 bis P7 eingeteilt. Für Verlegearbeiten dürfen lediglich die Klassen P4 bis P7 verwendet werden. Die Lieferfeuchte beträgt wie bei OSB-Platten 5-13% und ist daher vor der Verlegung ggf. durch eine Lagerung dem auf der Baustelle vorherrschenden Klima anzupassen. In jüngerer Zeit wurden die Spanplatten zudem nach ihrem Emissionsverhalten in die Klassen E1 und E2 unterteilt. Zugelassen ist lediglich die Klasse E1.

Klasse	Bereich	Tragend	Hochbelastbar
P4	Trocken	✓	
P5	Feucht	✓	
P6	Trocken	✓	✓
P7	Feucht	✓	✓

BEI DER VERLEGUNG VON SPANPLATTEN BEACHTEN:

- ✓ Spanplatten als Verlegeplatten werden unter anderem in den (gängigen) Stärken 16, 19 und 25 mm hergestellt. Für die Aufnahme von Parkett empfiehlt es sich, die Spanplatten vollflächig zu

verkleben oder fest zu verschrauben.

- ✓ Bei schwimmender Verlegung (Fertigteilestrich) sollten zwei mindestens 19 mm dicke Platten quer zueinander verleimt und verschraubt werden. Die Gesamtstärke der Spanplatten muss immer mindestens 1,5-mal (besser 2-mal) so stark sein wie das Massivparkett.
- ✓ Die Verklebung der Platten untereinander geschieht in Nut und Feder mit einem D3-Leim, z.B. STAUF Kaltleim L. Bei der vollflächigen Verklebung der Platten auf dem Untergrund ist keine zusätzliche Verleimung in Nut und Feder notwendig.
- ✓ Spanplatten müssen immer mit 2-3 mm Randabstand pro Meter Raumtiefe verlegt werden, mindestens aber mit 10-15 mm Randabstand.
- ✓ Eine Hinterlüftung der Konstruktion, z.B. durch besondere Sockelleisten, muss gewährleistet sein, damit es nicht zu einem Feuchtigkeitsstau kommen kann.
- ✓ Bei der Verschraubung auf Lagerhölzer beträgt der Schraubenabstand in der Regel 20-30 cm. Der Abstand und die Stärke der Lagerhölzer müssen je nach geplanter Art der Belastung vom Fachplaner geplant werden.
- ✓ Bei schwimmender Verlegung der Spanplatten und der Beklebung mit quelldruckempfindlichen Holzarten (z. B. Ahorn, Buche) und/oder Parkettdimensionen (z. B. 10 mm-Massivparkett, 22 mm-Stabparkett oder Massivdielen) sollte beachtet werden, dass sich bei Auftreten eines hohen Quelldruckes (z. B. hohe Luftfeuchtigkeit) eine starke oberseitige Spannung in der Parkettfläche aufbauen kann, die zu einem Aufwölben der Fußbodenkonstruktion führen kann.

Oberbelag	Einbaukonstruktion	Anzahl Plattenlagen / mind. Plattenstärke
Elastische Beläge	Auf Lagerhölzer geschraubt	Einlagig, 25 mm
	Schwimmend verlegt	Einlagig, 25 mm
Parkett	Auf Lagerhölzer geschraubt	Zweilagig, 16 mm
	Schwimmend verlegt	Zweilagig, 19 mm

TECHNISCHE INFORMATIONEN

BODENBELAGS- UND PARKETTVERKLEBUNG AUF SPANPLATTEN:

- ✓ Zur Aufnahme von elastischen und textilen Bodenbelägen und Parkett sind Spanplatten generell gut geeignet. Sie sind außerdem aufgrund der Spangröße deutlich besser geeignet als OSB-Platten. Die Kanten können sich allerdings mit der Zeit abzeichnen.
- ✓ Bei der Parkettverklebung auf Spanplatten mit Dispersionsparkettklebstoffen ist, wie auch bei OSB-Platten, infolge der relativ geringen Saugfähigkeit mit einer leicht erhöhten Holzquellung im Vergleich zu einer Verklebung auf Estrich zu rechnen.
- ✓ Eine mit Spanplatten belegte Fläche stellt einen relativ ebenen Untergrund dar. Die Gefahr der Hohlstellenbildung bei der Parkettverlegung ist in der Regel daher deutlich geringer als bei einer Verlegung auf zum Beispiel Zementestrich.

EINSETZBARE GRUNDIERUNGEN FÜR SPACHELUNGEN

	STAUF XP 10 ¹⁾²⁾ STAUF XP 40 ¹⁾²⁾	STAUF GS ¹⁾
STAUF VDP 130	✓	
STAUF D 54 ³⁾	✓	✓
STAUF VDP 160 ³⁾	✓	✓
STAUF VPU 155 S + STAUF Quarzsand	✓	✓
STAUF WEP 180 + STAUF Quarzsand	✓	✓
STAUF VEP 195 + STAUF Quarzsand	✓	✓

1) STAUF Armierungsfasern zufügen.

2) In der Regel sollte die max. Schichtdicke von zementären Spachtelmassen max. 5 mm betragen.

3) Verdünnt 1:1 mit Wasser.

EINSETZBARE KLEBSTOFFSYSTEME

	STAUF Bodenbelags- klebstoffe ¹⁾	STAUF Dispersions- parkettklebstoffe	STAUF Reaktionsharz- klebstoffe	Untergrundvorbehandlung
Textile Bodenbeläge	✓			Untergrund gut reinigen, je nach Zustand und Anforderung grundieren und spachteln
Elastische Bodenbeläge	✓			
Linoleum	✓			
Laminat (vollflächig verklebt)			✓	
Massivparkett		✓	✓	
Mehrschichtparkett		✓	✓	
Holzpfaster	Verklebung im Allgemeinen nicht möglich, bitte bei uns anfragen.			

1) In der Regel ist eine Spachtelung für Bodenbeläge erforderlich und empfohlen.

Die vorstehenden Angaben entsprechen dem derzeitigen Entwicklungsstand. Sie sind insofern als unverbindlich zu betrachten, da wir keinen Einfluss auf die Verlegung haben und die Verlegevoraussetzungen örtlich unterschiedlich sind. Ansprüche aus diesen Angaben sind daher ausgeschlossen. Dasselbe gilt auch für den kostenlos und unverbindlich zur Verfügung gestellten kaufmännischen und technischen Beratungsdienst. Wir empfehlen daher, ausreichende Eigenversuche durchzuführen und selbst festzustellen, ob sich das Erzeugnis für den vorgesehenen Verwendungszweck eignet. 24032020